

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 14

Artikel: Uferschutzprojekte in Romanshorn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

essieren sich viele im Bergell für diese Neuerung, und mit Recht, weil dieselbe für unsere Bergtäler von großer Bedeutung ist. Herbst-Gasanlagen werden in der Schweiz von Hrn. E. Thauerkauf in Basel eingerichtet.

Bauwesen in Grüsch (Prättigau). Der Bahnhof der Rätischen Bahn soll des gefährdrohenden Schmittnerbaches und anderer Umstände wegen unter das Dorf hinab verlegt werden. Die Firma Vietha & Co. beabsichtigt, ein neues großes Mühlenetablissement zu bauen.

Schulhausneubau in Paradies (Thurgau). Die Einwohner von Paradies haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet, welche die Lösung der Gemeinde von der Schule in Schlatt und Errichtung einer eigenen Schule anstrebt. Die Gemeinde zählt heute 52 schulpflichtige Kinder; als Bauplatz für ein Schulhaus ist ein Grundstück in der Nähe des Bahnhofs Schlatt in Aussicht genommen.

Kirchenrenovation. Dem Domkapitel der Abtei St. Maurice wurde vom Bundesrat für die archäologischen Aufdeckungsarbeiten und die Konsolidierung des Glockenturms der Abtei ein Beitrag von 50 % der auf Fr. 7500 veranschlagten Kosten im Maximum Fr. 3750 bewilligt.

Bahn- und Wegbauten in Vorarlberg und Liechtenstein. Der Bau der Schwebebahn auf den aussichtsreichen Pfänder bei Bregenz wird beginnen, sobald die Kohlerer Bahn und die Vigiljochbahn in Südtirol den Betrieb aufgenommen und sie sich bewährt haben. Es handelt sich nämlich um ein System, das noch nirgends erprobt worden ist.

— Fürst Johann von Liechtenstein lässt zwei Touristenwege bauen, einen auf die Falknis und einen von Maescha zur Säcastraße. Die Kosten für diese Höhenwege bestreitet der Fürst aus Privatmitteln.

Verlegen eines dreistöckigen Fabrikgebäudes. Ein sehr schwieriges Unternehmen ist kürzlich in Cleveland, Ohio, glücklich durchgeführt worden. Es handelte sich darum, eines der Fabrikgebäude einer Nutzhölzfirma von dem Grundstück, auf welchem es mehrere Jahre gestanden hatte, nach einem anderen Grundstück der Firma zu versetzen. Auf seinem Wege dorthin musste das Gebäude quer über die Superior Avenue, eine der belebtesten Hauptstraßen der Stadt, transportiert werden, was natürlich nicht ohne erhebliche Verkehrsstörungen abging. Das Kreuzen der Avenue nahm zweimal 24 Stunden in Anspruch, und während dieser Zeit musste der Straßenbahnverkehr abgelenkt werden. Die Leitungen für Telephon und elektrisches Licht, wie auch die Oberleitung der Straßenbahn wurden unterbrochen, und aller Wagenverkehr fand um das große Gebäude herum seinen Weg. Der dreistöckige Bau ist 15 m tief und 9 m breit; sein Gewicht wird auf 1600 t geschätzt. Sein Wert beträgt ungefähr 84,000 Mk., so daß sich der „Umrug“ trotz der hohen, kontraktlich auf 25,200 Mk. festgesetzten Kosten wohl lohnt. Für dieses Geld hatte aber der Unternehmer nicht allein das Gebäude nach seinem neuen Bauplatze zu befördern, sondern es auch noch halb um seine Achse zu drehen, so daß seine Front, die bisher nach Süden hinausging, künftig nach Norden gewendet ist.

(„Holz- und Baufach-Ztg.“).

Uferschutzprojekte in Romanshorn.

(* Korrespondenz.)

Großzügig, städtischer Verhältnisse würdig sind die Aufgaben, welche der Verkehrs- und Verschönerungs-

verein Romanshorn unter Leitung seines weitsichtigen und energischen Präsidenten, Herrn Jos. Abli, Kaufmann, seit Jahren verfolgt. Eben erst hat er die mit einem Kostenaufwande von rund Fr. 80,000 von ihm erbaute musterhafte Seebadanstalt, die ihresgleichen am ganzen Bodensee sucht, eingeweiht und der Gemeinde zu Eigentum übergeben, und schon regt er seine Tätigkeit nach neuen Zielen. Auf dem Schloßberg hat er schon vor Jahren eine prächtige Parkanlage geschaffen, die nach und nach ausgebaut und mit einer in der Nähe des alten Hafens beginnenden, unterhalb dem Schloßberg durchführenden Strandpromenade nach der Seebadanstalt und dem idyllischen Inseli abgeschlossen und mit einem Gondelhafen gekrönt werden soll. In engster Beziehung mit diesen großen Plänen steht die Errichtung eines ausgedehnten Uferschutzes (Quaimauern etc.), der auch aus allgemeinen Interessen behufs Anlage von neuen Land- und Lagerplätzen, event. auch im Hinblick auf die Rhein-Bodensee-Schiffahrt ein dringendes Bedürfnis geworden ist.

Diese Frage des Uferschutzes ist die nächstliegende Aufgabe, welche der Verkehrs- und Verschönerungsverein zu lösen sich gestellt hat. Allerdings ist sie mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, weil auch hier das Nützlichkeits- und das Schönheitsprinzip nicht leicht in Einklang zu bringen sind, speziell wenn die Bedingungen der Bundesbahnen punkto Geleiseanlagen erfüllt werden sollten. Immerhin hofft man durch loyales Zusammenarbeiten von Gemeinderat und Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins ein allseitig befriedigendes Resultat zu erzielen.

Für den projektierten Uferschutz liegen schon verschiedene Projekte vor, von denen namentlich die von Herrn Gartenbauarchitekt Klingelßuß in Zürich gezeichneten und 1 : 200 modellierten Anlagen — das prächtige Modell ist von Herrn Baumeister Viktor Konrad Kesselring dem Verkehrs- und Verschönerungsverein geschenkt worden — vom ästhetischen Standpunkt aus weitaus den Vorzug verdient, zumal auch seine Kosten offenbar die relativ geringsten wären.

Der Gemeinderat hat durch Herrn Ingenieur Sonderegger in St. Gallen zwei Projekte ausarbeiten lassen, die den Uferschutz zwischen Inseli und Fabrik Ginzburger, also eben das Areal, dem auch die Aufmerksamkeit des Verkehrs- und Verschönerungsvereins gilt, umfassen und dahin tendieren, dem See, der sonst überall an den Ufern zehrt, möglichst viel Areal zu entreißen. Beide Projekte, die die Auffüllung bedeutender Seeflächen nötig machen würden, umfassen ebenfalls die vom Verkehrs- und Verschönerungsverein gewünschte Strandpromenade vom Schweizerhaus unterhalb der alten Kirche und dem Parkplatz entlang zum Schanzli oberhalb des Inseli. Diese Ideen der beiden Sondereggerschen Projekte wären also durchaus annehmbar. Allein sie sind doch etwas zu „großzügig“. Beim einten würden durch Auffüllung des Sees 12,000 m², beim andern gar 25,000 m² Land gewonnen. Links und rechts der dabei erstellten Promenade könnten Lagerplätze errichtet werden.

Es läßt sich vielleicht aus den vorhandenen Projekten ein alle Interessen befriedigendes rationelles Projekt kombinieren. Der Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins erhielt von der letzten Hauptversammlung Kompetenz und einen Kredit von Fr. 1000, um die wichtige Angelegenheit, die im kommenden Winter in Angriff genommen werden sollte, in Fühlung mit den Gemeindebehörden weiter zu prüfen und zu fördern.